

seine PCs unter dem Namen von IBM verkaufen kann. IBM selbst ist mit einem Anteil von 18,9% an Lenovo beteiligt, sodass IBM weiterhin Anbindung an den chinesischen Markt hat. Auch wird der zukünftige CEO von Lenovo der bisherige Spartenchef von IBM sein.

Der Verkauf des PC-Geschäftes durch IBM erfolgt vor dem Hintergrund sinkender Margen in diesem Sektor und der strukturellen Veränderung, die IBM verfolgt. So wird das Unternehmen immer mehr zu einem Service- und Beratungsunternehmen mit angeschlossener Techniksparte. Hier, in einem Geschäftsbereich mit höherer Wertschöpfung als in der PC-Produktion, sieht IBM-Chef Samuel Palmisano auch die Zukunftschancen von IBM liegen. Bereits in den letzten Jahren war die PC-Herstellung über Auftragsfertigung erfolgt. Zukünftig sollen nur noch Großrechner bzw. Server von IBM entwickelt und gebaut werden.

Lenovo gilt als der führende Hersteller von PCs in China und weist dort einen Marktanteil von 27% auf. Allerdings ist die Konkurrenz ausländischer Unternehmen auf dem Markt sehr stark. Dell beispielsweise wies im letzten Jahr eine Zuwachsrate beim Umsatz von 48% auf, während Lenovo auf 15% kam. Der Preiskampf in China gilt als extrem intensiv mit nur niedrigen Gewinnmargen für die Unternehmen. So müssen Käufer von PCs derzeit rd. 15% weniger als vor einem Jahr zahlen. Vor diesem Hintergrund bietet der Kauf der PC-Sparte von IBM mit den damit verbundenen Chancen, über ein Vertriebsnetz von 160 Ländern die Produkte weltweit zu vermarkten, die Möglichkeit für Lenovo, schneller zu expandieren.

Allerdings wird Lenovo viele Hindernisse bewältigen müssen. Dazu zählen nach Ansicht von Analysten Probleme bei der Verlagerung der Produktion nach China, aber auch die relativ geringe Erfahrung im operativen internationalen Geschäft. Außerdem wird nicht nur die Frage des Preises für den Erfolg der Lenovo-IBM-PCs entscheidend sein, sondern auch die der Qualität. Der Hongkonger Aktienmarkt, an dem das Unternehmen Lenovo notiert ist, bewertete zunächst den Kauf nicht als positiv. Der Kurs der Aktie brach vielmehr um 7,5% ein. Es kam dann

zu einer Kurserholung, aber die Aktien gingen immer noch mit 3,7% im Minus aus dem Markt. (HB, 9., 14.12.04; NZZ, 10.12.04; FAZ, 10.12.04; FT, 9., 10., 11./12.12.04) -schü-

---



---

## Binnenwirtschaft

---



---

### 25 Sanierung der nächsten zwei Großbanken

Mitte Dezember kündigte der stellvertretende Finanzminister Lou Jiwei an, dass die Zentralregierung eine Kapitalspritze für die Industrial and Commercial Bank of China (ICBC) und die Agricultural Bank of China (ABC) vorbereitet. Diese zwei Banken zählen zu den vier staatlichen Großbanken, die im Mittelpunkt der Sanierung des Bankensystems stehen.

Ziel der Kapitalspritze ist es, die Eigenkapitalquote der Banken anzuheben. Gleichzeitig müssen die Banken von ihren faulen Krediten entlastet werden. Die ICBC und die ABC gelten als die schwächsten der vier Staatsbanken. (XNA, 3.12.04)

Die ersten zwei Großbanken, die saniert wurden und demnächst an die Börse gehen, sind die Bank of China (BOC) und die China Construction Bank (CCB). Beide Banken haben nach Angaben der China Banking Regulatory Commission die Rekapitalisierung sowie die finanzielle und organisatorische Restrukturierung abgeschlossen. In den ersten drei Quartalen des Jahres 2004 erhöhten sie ihren operativen Gewinn um 23,7% und 21,5%; ihre Eigenkapitalquote konnte auf über 8% angehoben werden. (HB, 27.12.04) Die Quote der faulen Kredite fiel im September 2004 bei der CCB auf 3,74% und lag damit am niedrigsten im Vergleich zu den anderen Großbanken. (XNA, 15.12.04)

Die Frage, welche ausländischen Banken und in welchem Umfang diese sich als strategische Investoren an den chinesischen Großbanken beteiligen, ist noch offen. Allerdings gibt es erste Berichte, dass die Deutsche Bank bei der BOC mit einem Anteil von rd. 10% einsteigen wird. Bisher haben die Auslandsbanken eher ein Engagement in kleineren Banken vorgezogen, in de-

nen sie durch ihre Beteiligung auch eine tatsächliche Einflussmöglichkeit besitzen. Beispiel ist hier die Beteiligung der HSBC Holdings, der weltweit zweitgrößten Bank, die im September 2004 1,75 Mrd. US\$ in die Bank of Communications investierte. Da diese Bank ein Zweigstellennetz von 2.700 Branchen aufweist, bietet die Beteiligung einen guten Markteintritt für die HSBC. (IHT, 22.12.04)

Die bisherigen Erfolge bei der Umsetzung der Bankenreform führten zu einer positiveren Bewertung der Ratingagenturen. So begrüßt die Standard & Poor's Corp. in ihrem letzten Bericht beispielsweise die Reformanstrengungen der letzten Monate, befürchtet jedoch, dass es noch mindestens 10 Jahre dauern könnte, bis die Banken ohne staatliche Eingriffe als tatsächlich kommerziell agierende Banken auftreten könnten. (WSJ, 1.12.04) -schü-

### 26 Pkw-Nachfrage kühlt sich merklich ab

Nachdem die Pkw-Nachfrage im Jahre 2003 um 76% gegenüber 2002 gestiegen war und 2,1 Mio. Pkw abgesetzt worden waren, hatte es für das Jahr 2004 zunächst auch nach einem erneuten Boom bei der Nachfrage ausgesehen. Erste Daten über den Verkauf in den Monaten Januar bis Oktober 2004 zeigen jedoch, dass das Wachstum auf rd. 20% sinken wird. Nach Angaben der Automotive Resources Asia wurden bis Oktober 1.955.649 Pkw verkauft, das waren 19% mehr als bis zum Vergleichszeitraum des Vorjahres.

Nach Einschätzung verschiedener Analysten wird diese Entwicklung als Reaktion auf die Politik der Regierung gesehen, die versucht, das Wachstum abzubremsen. So sollen vor allem die Pkw-Käufe staatlicher Organisationen bzw. staatseigener Unternehmen zurückgegangen sein. (IHT, 3.12.04)

Obwohl mit größeren Schwankungen bei der Pkw-Nachfrage auch zukünftig zu rechnen sein wird, können nach Ansicht der meisten Marktbeobachter die langfristigen Wachstumsaussichten doch als sehr optimistisch eingeschätzt werden. So habe die chinesische Mittelklasse noch gar nicht in größerem Umfang mit dem Kauf von Pkws begonnen.



Diese Sicht vertreten offensichtlich auch die internationalen Automobilunternehmen, die ihr Finanzierungsgeschäft für den Pkw-Kauf aufgenommen haben. Zuletzt hat auch Daimler-Chrysler die Zulassung von den chinesischen Behörden erhalten, eine Finanzierungsgesellschaft für den Kauf von Pkws aufzubauen. Bereits im Markt sind der deutsche Finanzdienstleister Volkswagen Financial Service (VWFS) und General Motors. Der Anteil der Finanzierung von Pkws im Privat- und Geschäftskundenbereich über Autobanken liegt bisher erst bei 10%. Erwartet wird mittelfristig ein Anstieg auf 40-50%. (FAZ, 9.12.04)-schü-

---



---

## SVR Hongkong

---



---

### 27 Regierungschef Tung Chee-hwa erfährt offene Kritik durch die Zentralregierung

Wie Hongkonger Quellen berichteten, übte Staats- und Parteichef Hu Jintao erstmals öffentlich Kritik am Hongkonger Regierungschef (*Chief Executive*) Tung Chee-hwa, als beide anlässlich der Feierlichkeiten zum fünften Jahrestag der Rückgabe der Sonderverwaltungsregion (SVR) Macau an die VR China am 20. Dezember in Macau zusammentrafen (zum Jahrestag der Rückgabe Macaus siehe auch Übersicht in diesem Heft).

Während Hu Jintao an Lob für die SVR Macau nicht sparte und vor allem die erfolgreiche Arbeit des wieder gewählten Regierungschefs Edmund Ho preiste, sah sich sein Hongkonger Kollege mit Zurechtweisungen konfrontiert. So bemängelte Hu die Leistungen der Hongkonger Regierung und forderte mehr Volksnähe und die Lösung wirtschaftlicher und sozialer Probleme sowie ein stärkeres Bemühen um die Wahrung eigener und nationaler Interessen unter der Formel „ein Land, zwei Systeme“. Die Hongkonger Regierung müsse sich seiner Unzulänglichkeiten bewusst werden und seine Regierungsfähigkeit verbessern, so Hu.

Chief Executive Tung Chee-hwa bemühte sich demgegenüber um eine

wohlwollende Interpretation von Hus Aussagen, indem er sie vor allem als eine Aufmunterung wertete. Seine Sichtweise zu Hus Kritik tat er auch in einer Pressemitteilung kurz nach seiner Rückkehr aus Macau kund. „I hope I don't disappoint you again by telling you it was not a dressing down“, so seine Antwort auf die Frage eines Reporters, wo genau er Unzulänglichkeiten und Verbesserungspotenzial sehe. Er sehe darin vielmehr ein Lob seiner bisherigen Leistungen verknüpft mit einer völlig legitimen Aufforderung, die Anstrengungen weiterhin zu verbessern, so Tung. Mitglieder seines Kabinetts beurteilten Hus Worte ganz unterschiedlich. Finanzminister Henry Tang schloss sich beispielsweise Tungs positiver Interpretation sogleich an. Der Minister für Gesundheit, öffentliche Wohlfahrt und Ernährung Yeoh Chow sprach hingegen von einer Lektion, die der Hongkonger Regierungschef erhalten habe und erklärte, er könne die Forderung nach mehr Einheit gut nachvollziehen.

Hongkonger Medien stimmten der positiven Beurteilung von Hus Kritik durch den Regierungschef erwartungsgemäß nicht zu, sondern griffen diese Zurechtweisung in ihrer Berichterstattung sofort auf ihren Titelseiten auf. Auch internationale Medien bewerteten Hus öffentlichen Tadel als Indiz dafür, dass die Unzufriedenheit der Zentralregierung mit den wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Entwicklungen in Hongkong doch außergewöhnlich groß sein müsse, da eine solche öffentliche Kritik ungewöhnlich sei. Zwar waren Hus Belehrungen kein Bestandteil der offiziellen Gespräche, seine Aussagen machte er vielmehr nebenbei, als Hu sich für den Fototermin positionierte. Doch dass er sie vor laufender Kamera traf, verleiht seiner Kritik besonderen Nachdruck. Schließlich erhöht sich auf diese Weise der Druck auf die Tung-Regierung enorm, die Regierungsführung zu optimieren – insbesondere im Hinblick auf die noch ausstehende Entscheidung zur Einführung von allgemeinen Direktwahlen. (SCMP, 20., 21., 22., 23.12.04; Hong Kong SAR government website, 20.12.04; MB online, 22.12.04, nach BBC PF, 23.12.04; IHT, 21.12.04; WSJ, 20., 21.12.04; ST, 22.12.04; FT, 21.12.04; NZZ, 22.12.04; XNA, 20.12.04; Xinhua, 20.12.04, nach BBC PF, 21.12.04; RMRB, 21.12.04) -kw-

### 28 Democratic Party wählt neuen Parteivorsitzenden

Die Democratic Party (DP) wählte an ihrem Parteitag am 12. Dezember den 48-jährigen Lee Wing-tat, Abgeordneter der Hongkonger Legislativversammlung (*Legislative Council, Leg-Co*) und vormaliger stellvertretender Parteivorsitzender, zu ihrem neuen Parteivorsitzenden. Lee setzte sich gegen seinen Herausforderer Chan Kong-ming, Sprecher für Bildungspolitik der DP, durch. Damit gab es erstmals in der Geschichte der DP einen echten Konkurrenzkampf um das höchste Parteiamt.

Sein Amtsvorgänger Yeung Sum hatte bereits im November angekündigt, Konsequenzen aus dem schlechten Abschneiden seiner Partei bei der Wahl zur Legislativversammlung am 12. September ziehen zu wollen, die in der Folge ihre Position als stärkste Kraft im LegCo abgeben musste (vgl. C.a., 2004/11, Ü 34).

Der neue Parteivorsitzende gab nach seiner Wahl sogleich bekannt, dass er ohne Vorbedingungen den offenen Dialog mit der Zentralregierung suchen werde. Gleichzeitig werde er sich für innerparteiliche Reformen einsetzen, damit auch jüngeren Mitgliedern ein größeres Stimmengewicht zukommen könne. Wichtiges Ziel sei außerdem, die Popularität der DP zu stärken, um wieder einen größeren Wählerkreis an sich binden zu können – verstärkt auch in der Hongkonger Mittelklasse. Zur Erreichung ihrer politischen Ziele sehe er darüber hinaus die Bildung von Netzwerken und verstärktes Engagement in den einzelnen Regierungsbezirken, also insbesondere außerhalb der Legislative, als unerlässlich an. Eine breitere Zustimmung der Hongkonger Bevölkerung und damit ein besseres Abschneiden bei den zukünftigen Wahlen könne nach Lees Meinung nur auf diese Weise erreicht werden. Zwar deutet die erstmalige Wahl eines Parteivorsitzenden mit Gegenkandidaten auf ein Umdenken in der DP. Da Lee in der Vergangenheit allerdings nicht als radikaler Reformler von sich Reden machte, ist nicht von einer schnellen innerparteilichen Umstrukturierung und Neuausrichtung auszugehen.